Für die Presse

DEUTSCHE KOMMISSION JUSTITIA ET PAX

25.03.2011

Bischof Ackermann: Gemeinwohl im Blick halten

Vorsitzender von „Justitia et Pax": Wirtschaftliche Eigeninteressen zu dominant

Trier/Köln – „Auch die aktuellen Diskussionen über die Atomenergie und alternative Energiequellen werfen die Frage auf, ob es hier wirklich um das Gemeinwohl geht oder ob nicht wirtschaftliche Eigeninteressen von Unternehmen oder auch nationale Wirtschafts- und Machtinteressen das politische Handeln bestimmen." Das hat Bischof Dr. Stephan Ackermann, der Vorsitzende der Deutschen Kommission Justitia et Pax, am 25. März in Köln betont.
Wenn man auf den Handel mit Getreide an der Börse schaue, zeige sich, dass die Spannung zwischen wirtschaftlichem Eigeninteresse und Gemeinwohlorientierung aus der Balance geraten sei. „So entsteht Hunger durch Spekulation", kritisierte der Bischof. Zu sehr konzentrierten sich Politik und Wirtschaft in den entwicklungspolitischen Diskussionen auf die Mehrung des Wohlstands, der scheinbar nur durch Wachstumsorientierung und Rohstoffsicherung erreicht werde. „Die Orientierung auf das Gemeinwohl, auf den Schutz öffentlicher Güter, auf wirtschaftliche soziale und kulturelle Menschenrechte und auch auf die Frage, wie die Armen gestärkt werden können, gerät dabei oft aus dem Blick", kritisierte der Bischof. „Justitia et Pax" wehre sich gegen diesen Trend und wolle stattdessen die Auswirkungen auf arme und wirtschaftlich ausgegrenzte Menschen in den Mittelpunkt der Debatte rücken.

Auf der Frühjahrsversammlung von „Justitia et Pax" diskutieren Fachleute über das Spannungsverhältnis von Eigeninteresse und Gemeinwohlorientierung. Prof. Dr. Johannes Wallacher, Experte für entwicklungspolitische Fragen bei „Justitia et Pax", sagte, dass die auf Eigennutz basierende Logik von Konkurrenz und Wettbewerb nur bei der Produktion privater Güter und privaten Reichtums funktioniere. Notwendig sei es aber, dass auch in der Wirtschaftspolitik Werte wie Vertrauen und Gemeinsinn eine zentrale Rolle spielten. „Solche Werte geben den Marktregulierungen die notwendige ethische Orientierung und erlauben ein menschengerechtes Wirtschaften im Sinne eines ausgewogenen Zusammenspiels von Wettbewerb, Regulierung und Moral", sagte Wallacher. An der Diskussion nehmen unter anderem auch teil: Adalbert Kienle, Stellvertretender Generalsekretär des Deutschen Bauernverbands, Monica Kleiser, Bundesvorsitzende der Katholischen Landjugendbewegung und Jürgen Matern, Leiter des internationalen Qualitätsmanagements der Metro Handelsgruppe.

Bischof Ackermann und die Mitglieder der Kommission Justitia et Pax werden am 25. März abends am Gottesdienst im Kölner Dom zum Gedenken an die Opfer der Tsunami-Katastrophe in Japan teilnehmen.

Am Samstag, 26. März wird sich die Kommission mit den Ereignissen in Libyen befassen.

Herausgeber:
Deutsche Kommission JUSTITIA ET PAX
Kaiserstr. 161, D 53113 Bonn
Telefon ++49(0)228-103217
Telefax ++49(0)228-103318
e-mail: Justitia-et-Pax@dbk.de
http://www.Justitia-et-Pax.de

Einrichtung der Deutschen Bischofskonferenz
und des Zentralkomitees der deutschen
Katholiken zur Förderung von Entwicklung,
Menschenrechten und Frieden

Redaktion:
Gertrud Casel
Geschäftsführerin
Tel: 0228 - 103 303